

**Roland Hohl**

Schweizerische Konferenz der Ausbildungs- und Prüfungsbranchen, Bern

**Reto Wegmüller**

Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Berufsfachschulen  
Kaufmännisches Bildungszentrum Zug

**Petra Hämmerle**

Ectaveo AG, Zürich

**Maria-Grazia Basile**

Ectaveo AG, Zürich

## Kaufleute 2023

### Eine konsequente Umsetzung der Handlungskompetenzorientierung in der grössten Grundbildung in der Schweiz

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2023.i3.a357>

Die Handlungskompetenzorientierung gewinnt in der Berufsbildung an Wichtigkeit, sodass sich die Träger der kaufmännischen Grundbildungen als Ziel den Erwerb der beruflichen Handlungskompetenzen gesetzt haben. Doch was bedeutet Handlungskompetenz? Handlungskompetenz ist die Fähigkeit einer Person, in konkreten beruflichen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu handeln. Kurz gesagt geht es darum, «Wissen» anhand von Teilkompetenzen<sup>1</sup> in «Können» umzusetzen. Dafür müssen die Lernenden die notwendigen Handlungskompetenzen in der Grundbildung erwerben können und im Rahmen des Qualifikationsverfahrens nachweisen. Das Gelingen einer zielgerichteten Entwicklung sowie Messung der Handlungskompetenzen ist nur durch die Kooperation der drei Lernorte «Lehrbetrieb», «Berufsfachschule» und «überbetriebliche Kurse» gewährleistet. Entdecken Sie in diesem Artikel, auf welche Erwartungen, Chancen und Herausforderungen man in dieser Zusammenarbeit sowie in der Umsetzung gestossen ist.

*Handlungskompetenz, Berufsbildung, Kompetenzorientiertes Prüfen, Kaufleute*

«Zukunft braucht Charakter und Mut»

## Die neue kaufmännische Grundbildung – ein Blick in die Zukunft

Kauffrau respektive Kaufmann – umgangssprachlich als KV-Lehre oder bloss KV bezeichnet – ist der meistgewählte Lehrberuf in der Schweiz. Jedes Jahr starten rund 13.000 Jugendliche mit der dreijährigen beruflichen Grundbildung Kauffrau/Kaufmann EFZ<sup>2</sup> ins Berufsleben, weitere 500 mit der zweijährigen beruflichen Grundbildung Kauffrau/Kaufmann EBA<sup>3</sup>. Insgesamt zählt das KV ab Lehrbeginn 2023 19 Ausbildungsbranchen.

Das kaufmännische Berufsfeld verändert sich rasant. Ein wichtiger Treiber dabei ist die Digitalisierung. Immer wieder prägen neue Technologien den Büroalltag, Team- und Projektarbeit sind unabdingbar. Auf diese Realität müssen die Lernenden vorbereitet werden. Im Rahmen der jüngsten Totalrevision wurden die beiden kaufmännischen Grundbildungen daher umfassend modernisiert. Im Zentrum stehen die Handlungskompetenzorientierung und die engere Zusammenarbeit der drei Lernorte Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse.

Die neue Grundbildung wird ab 2023 auf folgende Handlungskompetenzen ausgerichtet:



Abbildung 1: Überblick über die Handlungskompetenzen der neuen Grundbildung (Konvink AG)

Der Fokus auf eine konsequente Förderung (und in der Folge Messung) der Handlungskompetenzen hat einen nachhaltigen Einfluss auf die Unterrichtsgestaltung und die Ausgestaltung des Prüfungsdesigns im Rahmen der Kompetenzmessung<sup>4</sup>.

### Die Erwartungen der Trägerschaft des Berufes

Die Träger\*innen der beruflichen Grundbildungen haben im Rahmen der Berufsentwicklung die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Berufe in ihrem Zuständigkeitsbereich aktuell, attraktiv und anschlussfähig bleiben. Als Ergebnis eines umfassenden und breit abgestützten Berufsentwicklungsprozesses wurden im Hinblick auf den Lehrbeginn 2023 neue Qualifikationsprofile für die beiden beruflichen Grundbildungen Kauffrau/Kaufmann EBA und Kauffrau/Kaufmann EFZ entwickelt. Die im Qualifikationsprofil beschriebenen Handlungskompetenzbereiche bilden die Grundlage für die Struktur der Ausbildung an allen Lernorten und für das Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung.

Gemäss Artikel 1 der Berufsbildungsverordnung<sup>5</sup> zum Berufsbildungsgesetz<sup>6</sup> dient die Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt in der Berufsbildung einer hohen, landesweit vergleichbaren und arbeitsmarktbezogenen Qualifikation der Lernenden. Vor diesem Hintergrund haben sich die Verbundpartner\*innen und die Akteur\*innen der kaufmännischen Grundbildung auf der Grundlage der neuen Qualifikationsprofile auf ein Konzept für ein Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung (QV) verständigt, mit dem festgestellt werden kann, ob die lernende Person die für eine erfolgreiche Berufstätigkeit erforderlichen Handlungskompetenzen erworben hat. Die grössten Herausforderungen ergaben sich aus der konsequenten Ausrichtung auf Handlungskompetenzen, der Optimierung der Lernortkooperation und der neu an den Berufsfachschulen im Rahmen der berufskundlichen schulischen Bildung (Berufskunde) zu vermittelnden branchenübergreifenden Handlungskompetenzen. Beibehalten wurde die Zuständigkeit der neu 19 kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen für die Abschlussprüfung «Praktische Arbeit» sowie für die Erfahrungsnoten für die Bildung in beruflicher Praxis und für die überbetrieblichen Kurse.

### Die Antwort aus Sicht der Berufsfachschulen

Die Ausrichtung auf die zukünftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes führt zu einer konsequenten Fokussierung auf die Handlungskompetenzen der angehenden Berufsleute. Für die Berufsfachschulen bedeutet dieser Paradigmenwechsel, dass der Unterricht nicht mehr in den herkömmlichen Schulfächern wie Deutsch, Englisch, Wirtschaft und Gesellschaft stattfindet. Stattdessen wird in interdisziplinären Kompetenzbereichen unterrichtet, die den Anforderungen der Berufspraxis entsprechen (z.B. im Bereich «Handlungskompetenzbereich A – Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen» für Kaufleute EFZ).

Die Umsetzung dieses Ansatzes an den Berufsfachschulen stellt eine grosse Herausforderung dar, sowohl pädagogisch, personell als auch organisatorisch. Die didaktische Aufbereitung der beruflichen Handlungssituationen erfordert sowohl disziplinäres als auch interdisziplinä-

näres Wissen. Lehrpersonen müssen mit den aktuellen betrieblichen Lern- und Arbeitssituationen der Lernenden vertraut sein, um das berufliche Lernen und die Reflexion darauf auszurichten (Wegmüller, 2021).

Durch einen mehrjährigen Veränderungsprozess haben sich die Berufsfachschulen entsprechend auf den Ausbildungsstart im August 2023 vorbereitet. Dazu wurde unter anderem die Schulorganisation angepasst und den Lehrpersonen wurden verschiedenste Möglichkeiten zur fachlichen und methodisch-didaktischen Weiterbildung geboten. Dabei haben die Schulen je nach Grösse und regionaler Eingebundenheit unterschiedliche Wege in der Schulentwicklung beschritten.<sup>7</sup>

Um die Handlungskompetenzorientierung im Sinne der Theorie des «Constructive alignment» (vgl. Biggs & Tang, 2011) umfassend zu verankern, kommt einer adäquaten Kompetenzmessung eine wichtige Bedeutung zu.

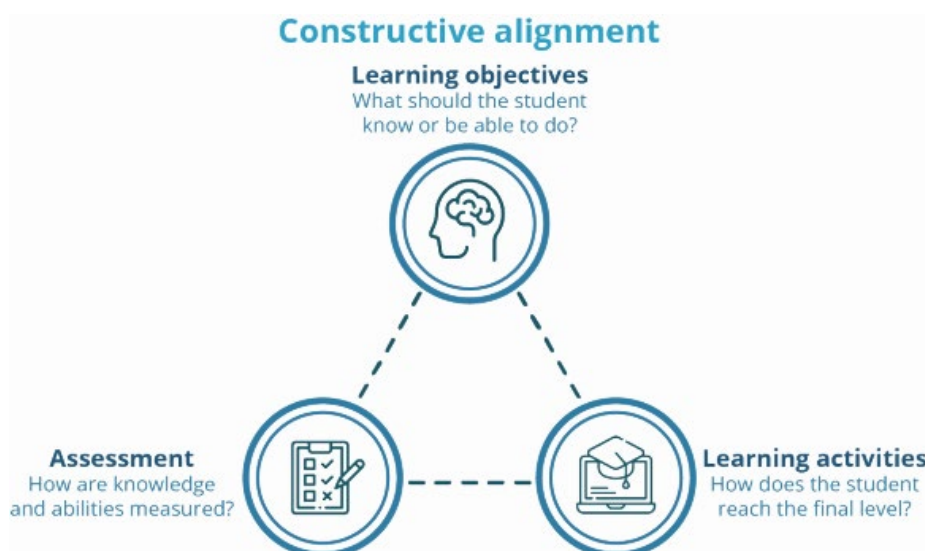


Abbildung 2: Constructive alignment (vgl. Biggs & Tang, 2011)

## Handlungsorientierte Kompetenzmessung auf den Punkt gebracht

Berufliche Kompetenzen sind vielschichtig: Zur erfolgreichen Bewältigung von beruflichen Aufgaben sind neben fundiertem Fachwissen auch eine entsprechende Haltung, analytische Fähigkeiten, methodisches Vorgehen oder ein umfassendes Problemlöseverhalten notwendig. Aufgrund ihrer Vielschichtigkeit ist es eine Herausforderung, die beruflichen Kompetenzen in Prüfungen vollständig zu erfassen. Man bewegt sich bei der Konstruktion der Prüfungen zwangsläufig im Spannungsfeld zwischen «Wünschenswertem» und «Machbarem».

### Das Wünschenswerte

Die Kandidat\*innen zeigen ihre beruflichen Fähigkeiten direkt in der realen Praxis. Live und in Farbe, mit all der Komplexität, die darin steckt. Die Prüfungsexpert\*innen beobachten und bewerten die gezeigten beruflichen Kompetenzen. Ökonomisch und organisatorisch ist das beim Mengengerüst der Kaufleute EFZ und EBA nicht umsetzbar.

### Das Machbare

Man trifft eine Auswahl der zu prüfenden Kompetenzen. Die berufliche Praxis wird so realitätsnah wie möglich im Prüfungssetting nachgebildet. Dieser Weg wird in den beiden Grundbildungen konsequent verfolgt. Das Konzept der Abschlussprüfung am Beispiel der Kaufleute EFZ sieht folgendermaßen aus:



Abbildung 3: Prüfungskonzept (Ectaveo AG)

An den eingesetzten Prüfungsmethoden der schulischen Abschlussprüfung ist ersichtlich, dass ausschließlich Methoden zum Einsatz kommen, welche praktische Situationen simulieren.

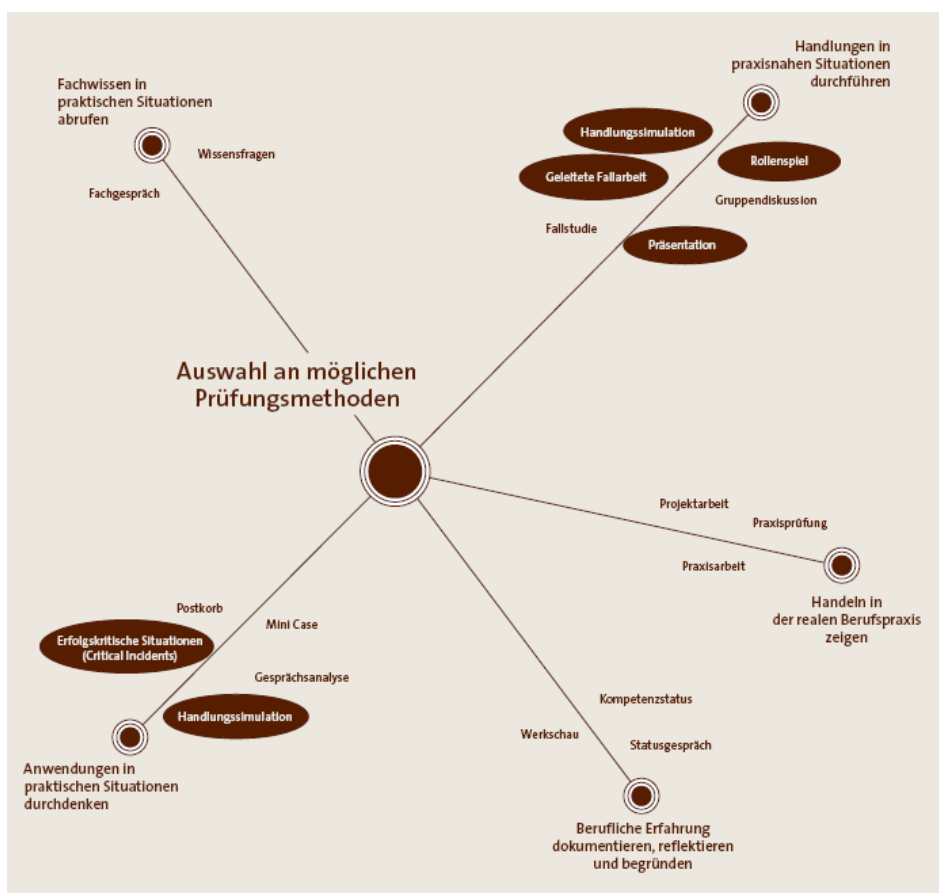


Abbildung 4: Auswahl an möglichen Prüfungsmethoden (Ectaveo AG, 2022)

### Methodik 1: Die Präsentation des persönlichen Kompetenzprofils

Die Lernenden führen während der Grundbildung ein persönliches Portfolio und präsentieren im Rahmen der Abschlussprüfung ihr ganz persönliches Kompetenzprofil. Sie führen mit den Prüfungsexpert\*innen einen Dialog zum erworbenen Erfahrungswissen.

### Methodik 2: Geleitete Fallarbeiten

In geleiteten Fallarbeiten zeigen die Lernenden, dass sie ausgehend von einer vielschichtigen Praxissituation verschiedene Teilaufgaben aufeinanderfolgend bearbeiten können.

### Methodik 3: Handlungssimulationen

Die Lernenden zeigen anhand von beruflichen Routinesituationen, dass sie eine Handlung korrekt ausführen oder die Vorgehensmethodik beschreiben können.

#### Methodik 4: Rollenspiele

In Gesprächssituationen aus dem kaufmännischen Arbeitsgebiet zeigen die Lernenden ihre umfassende Kommunikationskompetenz in einfachen und schwierigen Gesprächssituationen.

#### Methodik 5: Critical Incidents mit Fokus «Kommunikation»

Die Lernenden zeigen ihre kommunikative Kompetenz, schwierige und problemhafte Situationen – allenfalls unter Zeitdruck – situationsgerecht bewältigen zu können.

Und sollten Sie es übersehen haben – es wird im Rahmen der schulischen Abschlussprüfung kein theoretisches Wissen und Verständnis geprüft.

Ganz im Sinne von «Zukunft braucht Charakter und Mut».

### Ein kooperativer Ansatz bei der Kompetenzmessung

Um dieses Prüfungsdesign valide umsetzen zu können, braucht es eine Zusammenarbeit in der Verbundpartnerschaft zwischen «Lernort Betrieb» und «Lernort Berufsfachschule». Die Praktiker\*innen aus den Betrieben entwickeln komplexe Fälle, Cases, praktische Ausgangssituationen und die entsprechenden Praxisdokumente, um eine solide Basis für die Entwicklung der Prüfungsaufgaben zu legen.

Die «Nationale Leitung Qualifikationsverfahren Kaufleute» aus Vertreter\*innen der Berufsfachschulen legen die Schwerpunkte der Prüfungsaufgaben gemeinsam mit den «Praktiker\*innen» fest. Somit wird sichergestellt, dass die Prüfungsaufgaben sowohl den praktischen Anforderungen als auch dem schulischen Anspruchsniveau des geforderten Kompetenzniveaus entsprechen.

Folgende Grafik illustriert den Entwicklungsprozess der Prüfungsaufgaben:

<b>Kick-Off</b>	Start der Entwicklungsphase in der Nationalen Leitung Qualifikationsverfahren
<b>Ideensammlung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praktiker*innen entwickeln Ideen zu Aufgaben</li> <li>• Ca. 1-3 Praktiker/innen pro Position</li> </ul>
<b>Konzept</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichten der Ideen durch die Praktiker*innen; Auswahl jener Ideen, die weiter verfolgt werden sollen</li> <li>• Roten Faden durch Aufgaben festlegen, Grobskizzen entwerfen</li> <li>• Konkreten Entwicklungsauftrag an Autor*innen erteilen</li> </ul>
<b>Ausarbeitung der Aufgaben</b>	Die Ausarbeitung erfolgt von Autor*innen in sprachregionalen Teams (Tessin, Romandie, Deutschschweiz)
<b>Qualitäts-sicherung (QS)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die eingereichten Aufgaben werden durch die Nationale Leitung begutachtet (methodische und inhaltliche Qualitätssicherung)</li> <li>• Es werden konkrete Rückmeldungen an die Autor*innen zum Finalisieren der Aufgaben erteilt</li> </ul>
<b>Über-arbeitung</b>	Die Aufgaben werden anhand der Rückmeldungen durch die Autor*innen finalisiert
<b>Schluss QS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finale methodische und inhaltliche QS</li> <li>• Finalisieren der Aufgaben</li> </ul>

Abbildung 5: Entwicklungsprozess der Prüfungsaufgaben (Ectaveo AG)

### Die Chancen dieser Zusammenarbeit aus Sicht der Trägerschaft des Berufs

Im Rahmen der Bildungserlasse ist die Lernortkooperation systemisch angelegt, d.h. die Rollen der drei Lernorte sind aufeinander abgestimmt und die Lernortkooperation wird mit zielgerichteten Instrumenten unterstützt. Im Rahmen des schulischen Qualifikationsverfahrens geht es neu auch um anwendungsorientierte, berufsrelevante Situationen. Aus diesem Grund ist die Einbeziehung von Fachpersonen aus der Praxis eine unabdingbare Voraussetzung für gültige schulische Abschlussprüfungen.

### Die Chancen dieser Zusammenarbeit aus Sicht der Berufsfachschulen

Der skizzierte Ansatz zur kooperativen Kompetenzmessung stellt für die Berufsfachschulen eine Bereicherung dar. Die Lernenden werden künftig zum Abschluss ihrer Ausbildungszeit mit realen beruflichen Herausforderungen konfrontiert sein und diese in einer für die Schulen ökonomisch bewältigbaren Prüfungsanlage zu meistern haben. Die gemeinsame Erstellung der Leistungsbeurteilung durch Praktiker\*innen gemeinsam mit Autor\*innen aus den Berufsfachschulen stellt einerseits den konkreten Bezug zum Berufsalltag und andererseits eine methodisch-didaktische Prüfungsumsetzung sicher. Da sich an den Berufsfachschulen



der Unterricht unter anderem auch an den Abschlussprüfungen ausrichtet, werden die Lehrpersonen künftig vermehrt die Möglichkeit haben, sich an aktuellen Praxissituationen zu orientieren.

Die gesamtschweizerische Prüfungsentwicklung stellt zudem sicher, dass die Lernenden – egal an welcher Berufsfachschule sie ihre schulische Ausbildung absolvieren – derselben Kompetenzmessung unterliegen. Zusätzlich ermöglicht der kooperative Ansatz auch, den Aufwand für die Vorbereitung und Durchführung der Abschlussprüfungen an der Einzelschule zu minimieren. Mit dem gewählten Vorgehen wird ein grosser Schritt in Richtung handlungsorientierter Kompetenzmessung begangen, auch wenn wir uns aus ökonomischen Gründen mit dem Machbaren begnügen müssen.

## Die Herausforderungen in der Umsetzung

### Aus Sicht der Trägerschaft

Die wichtigste Gelingensbedingung für die Umsetzung und die Weiterentwicklung der kaufmännischen Grundbildung insgesamt ist eine gut funktionierende Zusammenarbeit der Verbundpartner und der Akteure der kaufmännischen Grundbildung auf gesamtschweizerischer Ebene und vor Ort. Dabei spielt die «Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität Kaufleute EBA und EFZ» eine zentrale Rolle. Neben der Berufsentwicklung im Allgemeinen ist insbesondere auch die laufende Umsetzung und Optimierung des Qualifikationsverfahrens mit Abschlussprüfung ein wichtiges Thema. Dazu wird die Trägerschaft eine spezifische Arbeitsgruppe einsetzen, welche im Dialog mit allen an der Umsetzung Beteiligten arbeiten wird.

### Aus Sicht der Berufsfachschulen

Die konsequente Ausrichtung an den Handlungskompetenzen stellt nicht nur im Unterricht, sondern insbesondere auch bei den Leistungsbeurteilungen während der Ausbildung und zum Abschluss eine wesentliche Veränderung und somit eine grosse Herausforderung für die Lehrpersonen dar. Mit dem Wegfall von Wissens- und Verständnisaufgaben bei den Abschlussprüfungen gibt es in der Vorbereitung auch eine Abkehr vom Unterricht mit traditionellen Lehrmitteln. Durch das Unterrichten und Prüfen anhand von Praxissituationen sowie erweiterten bzw. teilweise neuen Prüfungsmethoden müssen die Berufsfachschulen ihre Konzepte überarbeiten und die Lehrpersonen sich entsprechend weiterbilden. Dies ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass die Lehrpersonen bei der Kompetenzmessung sowohl disziplinär als auch gemeinsam interdisziplinär prüfen werden. Die neuen Ansprüche führen in der derzeitigen Übergangsphase zu einer erheblichen Belastung von Mitarbeitenden und Organisation, welche es an der Einzelschule und/oder durch regionales Zusammenarbeiten der Schulen aufzufangen gilt. Dabei bilden sich neue Formen von Kooperationen

über die Berufsfachschulen hinweg, welche auch neue Chancen und Perspektiven für die künftige Arbeit von Lehrpersonen und für die Weiterentwicklung des Unterrichts eröffnen.

Ganz im Sinne der Handlungskompetenzorientierung und des Bezugs zur Berufspraxis werden die schriftlichen Abschlussprüfungen künftig am eigenen Notebook (BYOD) und mit Internetzugang absolviert.<sup>8</sup> Die national zuständigen Personen für die Prüfungserstellung sowie die verantwortlichen Personen an den Berufsfachschulen müssen sich deshalb zeitnah Gedanken bezüglich Prüfungsumgebungen und der Nutzung von *large language models* (LLM) machen. Dabei wiederum gilt es die Absicht zu verfolgen, dass sich die Leistungsnachweise möglichst nahe an der beruflichen Realität der jungen Berufsleute befinden. Da im kaufmännischen Alltag Hilfsmittel auf der Basis von maschinellem Lernen (ML) vermehrt zum Einsatz kommen, gilt es folglich den Umgang mit solchen Applikationen<sup>9</sup> im Unterricht zu üben und auch die Anwendung in Prüfungssituationen – soweit sinnvoll – zu ermöglichen.

## Literaturverzeichnis

Biggs, J. (1996). Enhancing teaching through constructive alignment. *Higher Education* 32, 347–364.

Biggs, J. & Tang, C. (2011). *Teaching for Quality Learning at University*. Maidenhead: Open University Press. <https://www.ru.nl/en/staff/lecturers/designing-education/designing-courses/integrating-learning-objectives>

Ectaveo AG (Hrsg.) (2014): *Umsetzungstipp: Critical Incidents*. Unveröffentlicht.

Ectaveo AG (Hrsg.) (2015). *Umsetzungstipp: Geleitete Fallarbeit*. Unveröffentlicht.

Ectaveo AG (Hrsg.) (2016). *Umsetzungstipp: Rollenspiel*. Unveröffentlicht.

Ectaveo AG (Hrsg.) (2016). *Umsetzungstipp: Handlungssimulationen*. Unveröffentlicht.

Ectaveo AG (Hrsg.) (2017): *Umsetzungstipp: Präsentation*. Unveröffentlicht.

Ectaveo AG (Hrsg.) (2022). *Vademecum: ÜberPrüfen*. Unveröffentlicht.

Erpenbeck, J., von Rosenstil, L., Grote, S. & Sauter, W. (Hrsg.). (2017). *Handbuch Kompetenzmessung*. Schäffer-Poeschel.

Huber, L. (2009). Lernkultur – Wieso Kultur? Eine Glosse. In R. Schneider, B. Szczyrba, U. Welbers & J. Wildt (Hrsg.), *Wandel der Lehr- und Lernkulturen* (S. 14–20). Bertelsmann.

Jenert, T. & Brahm, T. (2010). „Blended Professionals“ als Akteure einer institutionsweiten Hochschulentwicklung. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 5(4), 124–145.  
<http://zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/14>, Stand vom 6. Mai 20011.

Nüesch, C., Wilbers, K. & Zellweger, F. (2005). *Die Förderung überfachlicher Kompetenzen an der HSG*. St. Gallen: Institut für Wirtschaftspädagogik.

Oblinger, D. C. & Oblinger, J. L. (Hrsg.) (2005). *Educating the Net Generation*. Boulder, CO: Educause. <http://www.educause.edu/educatingthenetgen>, Stand am 26. September 2005.

Schweizerische Eidgenossenschaft. (2002). *Bundesgesetz über die Berufsbildung*, BBG (SR 412.10). <https://fedlex.data.admin.ch/eli/cc/2003/674>, Stand am 13. Dezember 2002.

Schweizerische Eidgenossenschaft. (2003). *Verordnung über die Berufsbildung*, BBV (SR 412.101). <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2003/748/de>, Stand am 19. November 2003.

Wegmüller, R. (2021). Erfolgreiche Umsetzung von Berufsbildungsreformen dank geteilter Führung und agiler Schulentwicklung? In *Berufs- und Wirtschaftspädagogik Online bwp@*, 41.

Wegmüller, R. & Brückel, F. (2022). Umsetzung von Reformen in Berufsschulen: Eine besondere Herausforderung für Führungskräfte. *#schuleverantworten 2022\_2*, 57–63. <https://doi.org/10.53349/sv.2022.i2.a197>

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Handlungskompetenz setzt sich aus folgenden Teilkompetenzen (angelehnt an Erpenbeck et al., 2017) zusammen: 1. Fachlich-methodische Kompetenz: Analytische Fähigkeiten, ein systematisch-methodisches Vorgehen, ein entsprechendes Fachwissen usw. 2. Personale Kompetenz: Selbstorganisiertes Handeln, adäquate Selbsteinschätzung, regelmässige Weiterentwicklung usw. 3. Sozial-kommunikative Kompetenz: Sich mit anderen kreativ auseinandersetzen, wertschätzend kommunizieren, sich in einer Gruppe zurechtfinden usw. 4. Aktivitäts- und handlungsorientierte Kompetenz: Vorhaben und Pläne angehen und umsetzen, Gestaltungswille zeigen, Bereitschaft, die Initiative zu ergreifen usw.

<sup>2</sup> EFZ: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis einer drei- oder vierjährigen beruflichen Grundbildung in der Schweiz.

<sup>3</sup> EBA: Eidgenössisches Berufsattest einer zweijährigen beruflichen Grundbildung in der Schweiz.

<sup>4</sup> Neben der Reform «Kaufleute 2023» wurde bereits ein Jahr früher mit der Reform «Verkauf 2022+» der drittgrösste Ausbildungsberuf (Detail- bzw. Einzelhandel) in der Schweiz konsequent nach Handlungskompetenzen ausgerichtet. Die im vorliegenden Artikel zu den Kaufleuten gemachten Ausführungen treffen sinngemäss, insbesondere was die Arbeit an den Berufsfachschulen betrifft, auch auf diese Umsetzung zu.

<sup>5</sup> Verordnung über die Berufsbildung (SR 412.101; Stand: 19. November 2003).

<sup>6</sup> Bundesgesetz über die Berufsbildung (SR 412.10; Stand: 13. Dezember 2002).

<sup>7</sup> Ein Einblick, wie ein solcher Veränderungsprozess an der Einzelschule wie dem Kaufmännischen Bildungszentrum Zug aussehen könnte, bietet der Beitrag von Wegmüller & Brückel (2022).

<sup>8</sup> Siehe Kapitel 4.2 in den Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfungen vom 16. August 2021 der Kaufleute EFZ.

<sup>9</sup> Beispiele für Anwendungen von maschinellem Lernen im kaufmännischen Kontext: DeepL und Chat GPT (Stand: Sommer 2023).

## Autor\*innen

### Roland Hohl

Geschäftsleiter und Mitglied des Vorstandsausschusses der Schweizerischen Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB); Geschäftsleiter und Leiter Berufsentwicklung und Qualität der Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung Schweiz (IGKG Schweiz)

Kontakt: [roland.hohl@skkab.ch](mailto:roland.hohl@skkab.ch)



**Reto Wegmüller, MA, MAS**

Rektor am Kaufmännischen Bildungszentrum Zug und Vorstandsmitglied der Schweizerischen Konferenz der kaufmännischen Berufsfachschulen; davor Prorektor und Leiter Weiterbildung mit zusätzlicher Verantwortung für Schul- und Qualitätsentwicklung; Unterrichtsfächer Wirtschaft und Gesellschaft.

Kontakt: reto.wegmueller@zg.ch

**Petra Hämmerle, Dr.**

Geschäftsleitung der Ectaveo AG und didaktische Leitung des Reformprozesses Kaufleute 2023 wie auch des nationalen Umsetzungsvorhabens.

Kontakt: petra.haemmerle@ectaveo.ch

**Maria-Grazia Basile, Lic. Phil.**

Gesamt-Projektleitung in der Ectaveo AG mit Schwerpunkt „Kompetenzorientiertes Prüfen“ und „Kompetenzorientierte Lehrgangsgestaltung“.

Kontakt: maria-grazia.basile@ectaveo.ch